

## **Bericht aus dem DRJ-Präsidium zu den Saisons 2019/2020 und 2020/21**

### **1. Vorbemerkung**

Die zurückliegenden zwei Jahre seit der letztmaligen Wahl eines DRJ-Präsidiums waren in mehrfacher Hinsicht außergewöhnlich. Erstens hat seit Anfang 2020 die Corona-Pandemie den Sport insgesamt und das deutsche Rugby im speziellen stark beeinträchtigt. Zweitens blieb der schwierige Neuanfang an der DRV-Spitze nicht ohne Auswirkungen auf den Jugendbereich, besonders in der Frage, welche Budgets wofür genau zur Verfügung stehen. Drittens bedeutete der Umzug der DRV-Geschäftsstelle aus Hannover nach Heidelberg einen Bruch in der administrativen Betreuung der DRJ, die Position der Jugendsekretärin blieb viele Monate lang unbesetzt; nach einem Intermezzo mit einer Kandidatin, die nach kurzer Zeit den Verband wieder verließ, ist erst mit der befristeten Beschäftigung der früheren DRJ-Vorsitzenden Romana Thielicke seit 1. April 2021 wieder eine stabile Betreuung der laufenden Geschäfte sichergestellt.

Im März 2021 sind die DRJ-Präsidiumsmitglieder Dr. Ulrich Byszio (Vizepräsident) und Michael Poppmeier (Sport) aus persönlichen bzw. beruflichen Gründen zurückgetreten. Dieser Bericht stammt daher aus der Feder der verbliebenen drei Mitglieder, Tilo Barz (Spielbetrieb), Bryce Twiname (Schule) und Jens Köhler (Öffentlichkeitsarbeit). Anders als eigentlich üblich gibt es keine separaten Berichte, sondern alle vorliegenden Informationen wurden für dieses gemeinsame Papier zusammengetragen.

### **2. Spielbetrieb**

Die DRJ veranstaltet neben den DM-Endrunden aller Altersklassen auch die Bundesliga im 15er-Rugby in den Altersklassen U16 und U18. Nach den guten Erfahrungen der Vorjahre wurde auch die Saison 2019/20 wieder in zwei Regionen gestartet – Süd/West und Nord/Ost. In beiden Altersklassen kamen überall Spielrunden zu Stande, wobei in der U16 jeweils sechs und in der U18 jeweils vier Teams antraten – größtenteils Spielgemeinschaften.

Bis Anfang 2020 wurden nahezu alle geplanten Spiele unter dem Management der Staffelleiter Oliver Gust (Hannover) und Tilo Barz (Frankfurt) auch ausgetragen, einem regulären Saisonabschluss mit DM-Endrunden hätte nichts im Wege gestanden. Ab März 2020 kamen jedoch immer mehr Spielabsagen wegen der Corona-Pandemie, sodass im April entschieden werden musste, die Saison abzurechnen und auf DM-Endrundenturniere zu verzichten. Das betraf auch die 7er-DM, für die zu diesem Zeitpunkt noch gar kein Ausrichter gefunden war. In der Saison 2019/20 gab es daher keinen Deutschen Meister in der Rugby-Jugend.

Wegen der zurückgehenden Inzidenzen begann im Sommer 2020 die Planung für eine reguläre neue Saison. Für U16 und U18 wurden zunächst Interessen abgefragt, die ergaben, dass man in derselben

Aufstellung (Nord/Ost-Süd/West) starten konnte. Für die Staffelleitung in Nord/Ost wurde Roman Zahner (Berlin) gewonnen, nachdem Oliver Gust die Aufgabe abgegeben hatte. Allerdings stiegen die Ansteckungszahlen schon im September 2020 so stark an, dass die DRJ der Entscheidung des DRV folgte und die Saison vollständig aussetzte. Momentan ist in der Diskussion, für die U16 und U18 (alte Jahrgänge) offene Deutsche Meisterschaften 2020 am 2./3. Oktober auszurichten.

Seither dem Frühherbst 2020 hat kein Spiel- und in den meisten Regionen auch kein regulärer Trainingsbetrieb stattgefunden. Da Rugbyspiele ohne angemessene Vorbereitung eine besondere Verletzungsgefahr für die Teilnehmer bedeuten, ist mit der Wiederaufnahme eines regulären Spielbetriebs selbst bei der erwartbar positiven Pandemie-Entwicklung nicht vor Ende September zu rechnen. Die DRJ verweist dazu auf das Return-to-Training-Protokoll des DRV. Daher kann wahrscheinlich auch die Saison 2021/22 nicht in der traditionellen Weise über zwei volle Halbserien gespielt werden, zumindest wenn die Zahl der Teilnehmer nicht drastisch zurückgeht. Das künftige DRJ-Präsidium wird dazu in Abstimmung mit der AG Spielbetrieb eine Entscheidung mit Augenmaß und Flexibilität fällen müssen. Denkbar ist beispielsweise, nur eine Halbserie zu spielen und diese von November bis April zu strecken.

Besondere Herausforderungen für den Spielbetrieb sind aktuell:

- die unklare Situation beim elektronischen Spielerpass-System. Hier sind wir vollständig vom DRV abhängig.
- die Klärung/Bestätigung der Staffelleitungen in beiden Regionen.
- generell die Frage, wie viele Mannschaften nach zwei Jahren Corona überhaupt spielfähig sind.

Ein Dauerproblem für den Spielbetrieb sind die engen Kalender. Da die beteiligten Bundesländer unterschiedliche Ferienzeiten haben, stehen von vornherein nur relativ wenige Wochenenden zur Verfügung, sowohl ganzjährig für die U16/U18-Liga als auch im Mai/Juni für die Endrundenturniere. Die wetterbedingte und oft unkalkulierbare Winterpause ist ein weiterer Belastungsfaktor (der aber auch nicht verschwinden würde, wenn man die Saison auf das Ganzjahr umstellt). In der U18 sind zudem Abiturphasen zu berücksichtigen.

Die größte Hypothek sind aber erfahrungsgemäß die diversen Auswahl-Maßnahmen sowohl im 15er- als auch im 7er-Rugby, auf Landes- wie auf nationaler Ebene. Vor allem die Leistungsträger werden dadurch systematisch überbeansprucht und in schwierige Entscheidungssituationen gedrängt (helfe ich meinem Team oder verfolge ich meine Auswahlkarriere?); wenn sie fehlen, sind manche Teams nicht mehr spielfähig. Vor diesem Hintergrund sehen wir die Pläne, künftig regelhaft am Himmelfahrtswochenende ein auch die Jugend einschließendes 7er-LVM-Wochenende zu veranstalten, ausgesprochen kritisch. Dieser Termin fällt voll in die klassische DM-Endrunden-Phase, und selbst wenn man die eigentlichen Meisterschaften „drumherum“ plant, so bleibt doch eine parallele Vorbereitung auf 15er im Verein und 7er in der Auswahl eine extreme Herausforderung.

Das ausscheidende bzw. zurückgetretene Präsidium der DRJ wird sich in der Frage, ob 7er- oder 15er-Rugby in Deutschland Priorität haben sollte, nicht mehr positionieren. Wir sind allerdings der Ansicht, dass eine gleich hohe Priorität finanziell, planerisch und gesundheitlich nicht durchzuhalten ist. Im Sinne der heranwachsenden Sportler sollte hier eine Klärung herbeigeführt werden.

### 3. Sportdirektor/DRJ-Auswahlen

Im Oktober 2019 veranstaltete die DRJ in Frankfurt einen DSJ-Kurs für die U16 und U18, zu dem jeweils 36 Spieler eingeladen wurden. Wie für diese Kurse üblich und vorgeschrieben, gab es eine Reihe von theoretischen Inputs, aber auch sportliche Einheiten. Am Ende desselben Monats folgte für beide Altersgruppen eine Austauschwoche in Paris im Rahmen des Deutsch-Französischen Jugendwerks. Ein für Anfang 2020 geplantes Camp in Heidelberg kam wegen Finanzierungsproblemen nicht mehr zu Stande. Eine geplante Austauschwoche im April mit dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk fiel Corona zum Opfer, ebenso wie alle weiteren Ansätze in den Folgemonaten.

Leider muss im Mai 2021 konstatiert werden, dass die DRJ-Auswahlen in der U16 und U18 seit gut anderthalb Jahren nicht mehr real zusammengekommen sind. Die Trainerstäbe sind in unterschiedlicher Verfassung: In der U16 gibt es ein aktives Team, das nur auf grünes Licht für neue Maßnahmen wartet, während in der U18 Positionen vakant sind. Neue engagierte und qualifizierte Trainer zu gewinnen, wird entscheidend davon abhängen, ob im Rahmen der DRV-Klärungen eine Finanzierungsperspektive für Maßnahmen ab Herbst dargestellt werden kann und ob eine stabile administrative Betreuung und Beratung zu DSJ-, DFJW- und DPJW-Angelegenheiten seitens der Geschäftsstelle gewährleistet ist.

### 4. Schule und Entwicklung

Dieser Bereich trat in den zurückliegenden zwei Jahren auf der Stelle. Ideen zur Etablierung eines neuen/ erweiterten Schulrugby-Turniers im Rahmen von „Jugend trainiert für Olympia“ oder auch außerhalb dieser Struktur wurden zwar diskutiert, aber mit dem Beginn der Corona-Pandemie hatten alle Beteiligten – gerade auch auf Seiten der Schulen und Kultusministerien - andere Prioritäten.

### 5. Öffentlichkeitsarbeit (Berichtsteil von Jens Köhler)

In der abgelaufenen Saison wurden die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die DRJ von Jens Köhler geplant und umgesetzt. Die Information der Rugby-Sportler als auch der breiten Öffentlichkeit über den Nachwuchs-Sport erfolgte mittels Methoden der klassischen Pressearbeit. Schwerpunkte der Arbeit war die Veröffentlichung und Berichterstattung auf den verschiedenen Medienkanälen, insbesondere der Website und den sozialen Netzwerken. Alle Aktivitäten waren immer abhängig davon, welches Zeitbudget den Ehrenamtlichen neben ihrem Beruf und ihrer Familie zur Verfügung stand.

Im Fokus der Arbeit und als erste Informationsquelle stand und steht die Website des Deutschen Rugby-Verbands ([www.rugby-verband.de](http://www.rugby-verband.de)) zur Verfügung. Die DRJ veröffentlicht unter ihrem Namen eigene Beiträge. Für die große Unterstützung geht der Dank an den DRV-Pressereferenten Jens Beeskow, der mit fachlichem und inhaltlichem Rat jederzeit ausgeholfen hat. Die DRJ betreibt auch eigene Kanäle auf Facebook und Instagram.

Im Zuge der Corona-Pandemie kam der sportliche Betrieb in Rugby-Deutschland mehrfach komplett zum Erliegen. Auch dies führte dazu, dass die Öffentlichkeitsarbeit unterbrochen wurde, da es an relevanten Informationen fehlte. Kritik an der Öffentlichkeitsarbeit haben wir durchaus ernsthaft zur Kenntnis genommen. Wir möchten an dieser Stelle aber auch um Verständnis werben, dass wir nur Informationen verwerten können, die wir auch haben.

Unser Dank für die vergangene Zusammenarbeit richtet sich an die Vertreter des DRV sowie an alle anderen Freunde und Unterstützer der DRJ, die die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit tatkräftig unterstützt haben. Aus beruflichen Gründen habe ich auf eine erneute Kandidatur verzichtet. Ich habe aber angeboten, in der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit weiterhin mitzuarbeiten. Ich freue auf die weitere Zusammenarbeit!

## 6. Schlussbemerkung

Die in diesem Bericht allgegenwärtigen Verweise auf schwierige Corona-Bedingungen, unklare Finanzierungen und andere administrative Hindernisse sollen nicht als Generalausrede für eigene Misserfolge verstanden werden. Das DRJ-Präsidium hat sich in den vergangenen zwei Jahren nach Kräften bemüht, die Kernaufgaben Spielbetrieb und Auswahlmannschaften wenigstens am Leben zu erhalten und das Regelgeschäft in allen Bereichen fortzuführen; für die langfristige Entwicklung sind in dieser Zeit aber deutlich zu wenige Impulse entstanden. Wir haben auch gehört, dass mancherorts Unterstützung von der DRJ in der Bewältigung der Corona-Bedingungen vermisst wurde, und bedauern, wenn das zu kurz kam. Die positive Kehrseite ist, dass kaum finanzielle Belastungen für den DRV-Haushalt entstanden sind.

Die wichtigste Lehre für die Nachfolger ist aus unserer Sicht, dass es im deutschen Rugby nur dann spürbar vorangehen wird, wenn alle wesentlichen Akteure an einem Strang ziehen und wenn es eine gemeinsame Verständigung über Ziele und Prioritäten gibt, aus der sich transparente und für alle nachvollziehbare Struktur- und Finanzierungsentscheidungen ableiten.

Wir danken allen Rugby-EnthusiastInnen in den Vereinen, die in dieser schwierigen Zeit die Fahne hochgehalten und sich um die jungen Spielerinnen und Spieler bemüht haben!

Tilo Barz und Jens Köhler

Frankfurt/Leipzig, 24.05.2021